

verschiedenen Stellen) und unidentifiziert gebracht werden. Ein 4. Register führt die Orte ohne Angabe der Diözese auf. Auf das (5.) Register der Patrozinien folgt 6. das der Orden und religiösen Gemeinschaften. Ein 7. Register erschließt „Wörter und Sachen“; es „(enthält) ursprünglich sämtliche im Text vorkommenden kleingeschriebenen Wörter“ (S. XIII). Bei der notwendigen Streichung wurde sehr großzügig zugunsten des Beizubehaltenden verfahren. Manche Lemmata sind weiter unterteilt, so z. B. „defectus natalium“ in 44 Unterlemmata. Den Band beschließen die Register 8: Daten der Registereinträge, 9: Sonstige Kalenderdaten und 10: Angabe der Fundstellen. Alle Benutzer dieses Arbeitsinstrumentes werden dafür dankbar sein, daß man sich in dem Zielkonflikt zwischen Idealem in ferner Zukunft und Brauchbarem in absehbarer Zeit für letzteres entschieden hat. *Vestigia terrent*: das Ortsregister zum Band 6 des *Repertorium Germanicum*, dieser erschien 1943–1958, liegt noch immer nicht vor! Auch wenn der Benutzer mitunter eine gewisse Sucharbeit in Kauf nehmen muß – für die er meistens bestens disponiert ist –, so sind doch die knapp 30 000 Vor- und Zunamen und mehr als 10 000 Ortsnamen sowie der breitgefächerte Sachinhalt durch diesen *Indices*-Band in einer bisher kaum erträumten Weise erschlossen.

Adalbert Mischlewski

Heinz Meyer – Rudolf Suntrup, *Lexikon der mittelalterlichen Zahlenbedeutungen* (Münstersche Mittelalter-Schriften 56) München 1987, Wilhelm Fink Verlag, XLIV S. und 1016 Spalten, DM 298. – Mehr als bei vielen anderen Publikationen wird man bedauern, daß der hohe Ladenpreis dieses Bandes seiner Verbreitung als Handbuch und Nachschlagewerk in privaten Bibliotheken von Mediävisten im Wege stehen dürfte: Auf Grundlage der wichtigsten lateinischen Bibelkommentare bis zum 12. Jh. sind hier die allegorischen Auslegungen von Zahlen gesammelt und übersichtlich zugänglich gemacht. Die Zahlen bis 50 sind fast vollständig erfaßt, danach wachsen die Intervalle bis zu 200 Millionen, der Zahl der apokalyptischen Reiterscharen. Zugleich bestätigt dieses Nachschlagewerk (ausdrücklich S. X, Anm. 8), daß mit Ernst Hellgardts ausgewogener Monographie über Zahlenkomposition von 1973 (vgl. DA 30,635) die sichere Grundlage für alle weitere Forschung auf dem Gebiet der ma. (und nicht der neuzeitlichen) Zahlenausdeutung geschaffen worden ist. Auch wenn man mit guten Gründen darauf verzichtet, konstruierte und hochorganisierte Zahlenkompositionen in allen ma. Werken sehen zu wollen und sich auf die Zahlenallegorien beschränkt, die von ma. Autoritäten selbst angeführt sind, bleibt ausreichend Material, um die allegorische Deutung der meisten Dinge dieser Welt mit Hilfe von Gleichzähligkeit zu belegen. Etwas gewöhnungsbedürftig ist die arg ökonomische Abkürzungsweise für die lateinischen Quellen wie „Ru“ oder „Th“, die S. XII aufgelöst ist, während man die genauen Werktitel zu den angeführten Stellen dann noch in Spalte 913 ff. auflösen muß. Benutzerfreundlich ist dagegen die Anlage der Artikel. Auf eine Einführung, die allfällige Besonderheiten der jeweils behandelten Zahl hervorhebt, folgt ein erster Hauptteil mit den möglichen Bedeutungen der Zahl als Ganzes und als Summe bzw. Produkt ihrer Teile, darauf ein zweiter Hauptteil, der die gleichzähligen Bedeutungsträger in der Bibel nach Abfolge der biblischen Bücher (und gegebenenfalls in außerbiblischem Kontext) anführt. Zahlreiche Querverweise und Register ermöglichen die Orientierung im Wald der Zahlenallegorese von jeder denkbaren Fragestellung aus und haben das Werk schon in der kurzen Zeit seit dem Erscheinen zu einem gesuchten Nachschlagewerk werden lassen.

G. S.